

Kurzbericht des BMG-geförderten Forschungsvorhabens

Vorhabentitel	Familien als Partner in der Prävention von Kinderübergewicht (PartFam)
Schlüsselbegriffe	Kindheit, Übergewicht, Prävention, Familie, Eltern, Erreichbarkeit, Zugangswege, Zielgruppen
Vorhabendurchführung	Universität Bielefeld, Fakultät für Gesundheitswissenschaften, AG 4: Prävention und Gesundheitsförderung
Vorhabenleitung	Dr. PH Emily Finne, Dipl.-Psych.
Autor(en)	Dr. Emily Finne M.Sc. Milena Triunovic-König Dr. Pablo Zamora Unter Mitarbeit von Charlotte Michels und Leyla Polat
Vorhabenbeginn	01.01.2019
Vorhabenende	30.06.2020

1. Vorhabenbeschreibung, Vorhabenziele

Das Projekt war Bestandteil des BMG-Förderschwerpunktes Prävention von Übergewicht bei Kindern und Jugendlichen. Es sollte vorbereitend für die anschließende Phase des Schwerpunktes den Kenntnisstand zum Einbezug von Familien aufbereiten.

Ziel war es, den Kenntnisstand zu Erfolgsfaktoren in der Einbeziehung und Partizipation von Familien in die Prävention von Kinderübergewicht anhand je einer datenbankbasierten Literatur- und Projektrecherche sowie einer Delphi-Befragung zu erarbeiten und als Handreichung für die Praxis aufzubereiten. In einem Workshop sollten abgeleitete Handlungsempfehlungen den gerade beginnenden Praxisprojekten im Förderschwerpunkt vorgestellt werden (Wissenschaft-Praxis-Dialog).

2. Durchführung, Methodik

Es wurden wissenschaftliche Publikationen über eine Recherche in mehreren Literaturdatenbanken gesucht. 37 primäre Studien wurden ausgewertet, die sich mit den für die Recherche zentralen Aspekten „Ansprache“ und „Erreichbarkeit“ von Familien bzw. Eltern im Kontext der (Primär-)Prävention von kindlichem Übergewicht befassten. Hinzu kamen 30 Übersichtsarbeiten zu Aspekten der Erreichbarkeit. Zudem wurden insgesamt 62 nationale Praxis-Projekte aus Projektdatenbanken eingeschlossen und hinsichtlich relevanter Inhalte in Bezug auf die Projektfragestellungen ausgewertet.

Ergänzt wurde die Recherche durch eine selektive Handsuche zum Thema Erreichbarkeit/

Ansprache von Familien bzw. Eltern durch präventive Interventionen allgemein sowie nach existierenden Handlungsempfehlungen zur Erreichbarkeit von Familien oder aus dem Bereich Kinderübergewicht.

An die Recherche schloss sich eine vertiefende und ergänzende Online-Expertenbefragung in zwei Runden an (Delphi-Befragung). Dabei wurden Thesen zu Teilfragestellungen des Projekts von den Teilnehmenden bewertet. Die Ergebnisse wurden in einer zweiten Runde zurückgespiegelt und konnten kommentiert bzw. neu bewertet werden. An der Delphi-Befragung haben sich insgesamt 44 Befragte (aus den Bereichen Forschung und Bildung, Berufsverbände, Verbände der Sozial- und Krankenversicherung, Interessen- und Wohlfahrtsverbände und dem öffentlichen Gesundheitsdienst) beteiligt. Die Ergebnisse aus diesen Quellen zu den einzelnen Teilfragestellungen wurden zusammengetragen und Handlungsempfehlungen abgeleitet.

3. Gender Mainstreaming

Genderaspekte wurden sowohl bei der Literaturrecherche als auch bei der Delphi-Befragung (angemessene Repräsentation beider Geschlechter, Berücksichtigung von Gender in den Thesen) und der Erstellung der Handlungsempfehlungen berücksichtigt. Allerdings stellte sich heraus, dass mit Ausnahme einiger Publikationen zur Rolle von Vätern einer einzelnen Forschungsgruppe, Gender in den gesichteten Publikationen und Projekten eine sehr geringe Rolle einnahm und diese Genderaspekte kaum thematisierten. Aufgrund dieser Tatsache können auch die resultierenden Ergebnisse und Empfehlungen die Bedeutung des sozialen Geschlechts zumeist nicht in der angemessenen Tiefe reflektieren.

4. Ergebnisse, Schlussfolgerung, Fortführung

Die Arbeitsziele und Meilensteine des Projektes konnten erreicht werden. Es wurde eine Vielzahl an wissenschaftlichen Publikationen und Projektberichten gesichtet und ausgewertet. Zentrales Ergebnis des Projektes sind Handlungsempfehlungen zur Einbeziehung von Familien bei der Gestaltung von Maßnahmen zur Prävention kindlichem Übergewichts, welche sich an Maßnahmenplanende sowie Beteiligte aus der Praxis wenden und auf dem erarbeiteten Kenntnisstand aus wissenschaftlicher Literatur, nationalen Präventionsprojekten sowie der Delphi-Befragung beruhen. Aufbereitet wurde der Kenntnisstand zur Erreichbarkeit von Familien in verschiedenen Lebenslagen, zu förderlichen und hemmenden Faktoren einer Teilnahme der Familien sowie zu einer familiengerechten Ausgestaltung entsprechender Maßnahmen. Die Handlungsempfehlungen wurden als Auftakt zur zweiten Projektphase und Beginn der Praxisprojekte des Förderschwerpunktes in einem Kick-off-Workshop vorgestellt und diskutiert. An-hand der Rückmeldungen der Beteiligten wurde im Anschluss die Handreichung überarbeitet.

Insgesamt wurden 16 Handlungsempfehlungen formuliert, welche sich untergliedern in die Bereiche

- Übergeordnete Empfehlungen zu Maßnahmen in Prävention und Gesundheitsförderung
- Empfehlungen zur Ansprache von Familien
- Fördernde und hemmende Faktoren der Ansprache und Teilnahme
- Empfehlungen nach Lebensalter/ Entwicklungsphase der Kinder
- Empfehlungen zur inhaltlichen Ausgestaltung
- zu spezifischen Problemlagen und Zielgruppen sowie
- zum weiteren Forschungs- und Handlungsbedarf.

Die Empfehlungen sind jeweils mit einer kurzen Erläuterung und Begründung sowie i.d.R. mit einer Checkliste zur Umsetzung versehen. Letztere konkretisiert jeweils Leitfragen und Arbeitsschritte der Planung und Umsetzung von familienzentrierten Maßnahmen zur Prävention von Kinderübergewicht. Zu den meisten Handlungsempfehlungen wird zur Illustration ein existierendes Projekt aus dem deutschsprachigen Raum als Beispiel guter Praxis kurz vorgestellt.

Die Handreichung findet sich als Anhang des Abschlussberichtes und ist zur weiteren Nutzung und Weiterentwicklung in den Praxisprojekten des Förderschwerpunktes vorgesehen. Eine ausführliche Herleitung der Handlungsempfehlungen aus dem ausgewerteten Material findet sich im Ergebnisteil des Abschlussberichtes (Abschnitt 6.5).

Kritisch anzumerken ist zum vorliegenden Kenntnisstand, dass vorliegende Erkenntnisse zu den Teilfragestellungen oft nicht in ausreichendem Maße bzw. Konkretisierungsgrad vorlagen, um konkrete Handlungsempfehlungen für spezifische Lebenslagen und Familienkonstellationen zu formulieren. Dies gilt z.B. hinsichtlich der Rolle familiärer Ressourcen bei der Erreichbarkeit oder bezüglich der Faktoren, die die Ansprache und Erreichbarkeit anderer Familienmitglieder neben den Eltern begünstigen.

In der (nationalen und internationalen) Präventionsforschung scheint bislang eine differenzierte und systematische Auseinandersetzung mit den zentralen Fragen unserer Studie noch eine Ausnahme zu sein, wodurch PartFam an dieser Stelle offensichtlich einen eindeutigen Forschungs- und Handlungsbedarf adressiert hat.

Um die Handlungsempfehlungen weiter zu konkretisieren und an verschiedene spezifische Lebenslagen und Familienkonstellationen anzupassen, benötigt es Rückmeldungen von praktisch Tätigen als Zielgruppe der Empfehlungen. Die systematische Erprobung der Handreichung ging über die Projektziele von PartFam deutlich hinaus.

Eine Möglichkeit der Projektverlängerung zur Umsetzung dieses Schrittes wurde von allen Beteiligten des Wissenschaft-Praxis-Workshops als wünschenswert angesehen. Aufgrund der Corona-Krise wurde von solchen Plänen jedoch vorerst Abstand genommen.

5. Umsetzung der Ergebnisse durch das BMG

Die Ergebnisse werden auf der Webseite des BMG veröffentlicht, verschiedenen BMG-Fachreferaten mit Berührungspunkten zur Thematik zur Verfügung gestellt und bei Bedarf an Akteure weitergeleitet.